

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkalender für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1952

["Ordings Job"]: Lach eis!, Anekdoten

urn:nbn:de:gbv:45:1-5276

stimmtheit einen niederdeutschen Gewerbetreibenden vor uns. Für -maker finden wir oft auch ein schlichtes -mann. Die Berufs-
endung -er ist mehr in Oberdeutschland üblich. Schriefer (Schreiber, im Mittelalter meist Rechtsgelehrter, Notar), Höl(l)scher (Holzschuhmacher), Schomaker(s), Schoster, Schoknecht (Schuhmacher), Böedeker, Bödeker, Böttger (Böttcher, Büttner), Hutfilter (bereitet den Filz für Hüte), Grüttner (Grützemüller oder -verkäufer), Klockgether (Glockengießer), Möhlmann (Müller), Pieper (Stadtpfeifer), Fisser, Visser (Fischer), Stöver (besaß eine öffentliche Badestube oder war in einer solchen tätig; die Badestube spielte im Mittelalter eine große Rolle, öffentliche Badeanstalten gab es nicht), Tollgrewe (war Oberbeamter über die Zolleinnehmer), Rade-
maker (Stellmacher), Wefer (Weber), Schnit-
ker, Schnittger (Tischler, Schnitzer), Scheper (Schäfer), Schipper (Schiffer), Mestemaker (Messerschmied), Döscher (Drescher), Brouwer (Brauer), Kettelhake (verfertigte die oft kunstvoll geschmiedeten Haken zum Aufhängen der Kessel, Töpfe über dem offenen Feuerherd), Schlüter (Schließer, Torwärter, auch Gefängnisaufseher), Pannebacker (Dachpfannenbrenner), Pottbacker (machte irdene Töpfe), Pottgießer (machte metallene Töpfe), Grapengeter (goß metallene Töpfe), Schöttler, Schötteldreyer (drehte Holzschüsseln), Drost(e) (Truchseß, Amtsverweser, Landdrost).

4. Familiennamen nach auffallenden Eigenschaften und Merkmalen.

Auffallende körperliche oder geistige Eigenschaften, auch Merkmale hinsichtlich Kleidung, Lebensgewohnheiten, Beschäftigungsart, Ausdrucksweise usw., gaben oft Anlaß zu einem Beinamen, der, wenn er erblich geworden war, Familienname wurde. Schnell war auch ein Vergleich, meist aus der Tierwelt entnommen, zur Hand. Zu diesen gehören auch die sog. Satznamen oder auch Befehlsnamen, weil in ihnen ein kurzer Befehl steckt, der meist nur aus zwei kurzen Wörtern zusammengezogen wurde. Düwell (Teufel, Darsteller eines solchen in den mittelalterlichen Volksschauspielen), Kortlang (der lange Kurt, Konrad), Korthals (hatte einen kurzen Hals), Lüning (Sperling), Grotjan (der große Johannes), Grote (Groß), Hartogh (Darsteller eines Herzogs in den mittelalterlichen Volksschauspielen), Wittrock (Weißbrock), Wittkop (Weißkopf), Moldwurd (Maulwurf, ahd. Multwurf, Müllwefer, schles. Mondwurf, Mondwolf), Burfeind

(Bauernfeind), Achnitz (achte nichts), Bötiefür (mache Feuer an), Schlalos (schlage los), Griepenkerl (greif den Kerl — Uername für den Häscher), Schmietenknop (schmeiß den Knopf — Uername für den Schneider), Bliefernich(t) (bleibe da nicht), Drinkuth (Uername für den Trinklustigen), Fürchening (fürchte nicht — Uername für einen Unerschrockenen), Gripentrog (greif in Trog — Truhe), Hotop(p) (Huť ab), Mackedanz (mache den Tanz — Uername für einen Tanzlustigen), Schlepegrell (Grelle = Speiß der Bürger und Bauern), Schneidewind (durchschneide den Wind — Uername für einen Landfahrer), Senkpiel (Feuerpfeil — Uername für einen, der durch einen solchen einen Hausbrand anstiftet).

Paul Szyska

Lach eis!

Dat Läben is schwor in use Tied, schwörder as fördem, as noch dei Mensken van'n frauen Morgen bett'n laoten Aobend knucksen müssen. In dei Hast un Jagd häbt dei Mensken kien Fieraabend mehr. Sei häbt kien Tied taun Schnacken un taun Lachen. Wat dei Sünnesschien för Planten un Blau-
men, dat is dat Lachen fört' Menskenhört, dorümme: „Lach eis!“

*

Vör Jaohren, as dei Kinner up'n Lanne noch kien Hochdütsk hörden, möß dei Schaulmester mit ehr Plattdütsk schnacken. Do kunn dei Lehrer mit dei unbedarften Bussen, dei schnackden, as ehr dei Schnuten wassen wören, noch mannigen Spaoß beläwen.

*

Ik beschnackde eines Daogs mit dei Lüttken I-Männekes den menscklicken Körper, halw hoch, halw platt. Wi seegen, dat Ogen un Ohren, Näsen un Mund ehren Zweck han'n. Ut Jucks frög ick: „Wecker Lue häbbt tükken Näsen un Mund uck noch wat?“ Son krägel'n Burnjungen sä: „Schnurrbort!“ As ick wiederfrög: „Dei häw doch nu gor kien Zweck?“ kek hei minen Schnurrbort an, sprüng up un röp: „Dat di dei Schnött nich in'n Mund löpp!“

*

Wat häw wi lacht! Dei groten Kinner han'n Spaoß för fiew Minuten, ick för min ganzet Läben, un in dei Schaule wör Sünnesschien.

Ordins Job





Selbstporträt des Malers C. H. M. Cooymans-Den Haag, der Jahre lang im südlichen Oldenburg wohnte und malte.

Baukweitenjannhinnerk

In miene Kinnerjohren gef dat in alle Hüse up'n Lanne morgens toun Fröistück erst'n richtigen Baukweitenjannhinnerk mit veier Stücke Speck dorin (Meßhöpe säen dei Burnlue uk woll); dann gung'n dei Kinner nao re Schaule un dei groten Lue an de Arbeit. Wi Kinner kregen jeder 'n halben Pannkauken un dann dor Brot (Schwattbrot) tau; dat „stünd vört Vaterland“ sä man. — Disse Jannhinnerk wüdd van Baukweitenmähl

backt, un den Weiten bauden dei Lue sülben in'n „Gassenmauer“ (Hochmoor). Bi Winterdag gung'n dei Lue hen tou „Baukweitenland hacken“: Erst wüdden lange Gräöbens dort Mauer trocken, bett an dei Kneie deip, dann wüdd dei Heidegrund mit'n Hacker ümhackt. Dei Hacker seeg bolle ut as so'n bögeden Torfspaont; dat öllere Land wüdd mit'n „Tinnenhacker“ hakt. In sesse of säben Jaohr wör dat Land afbaut, dat hett: